

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2006)
Heft: 1

Rubrik: Präsidial : Gedanken zur Weisheit im Alter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Franziska Frey-Wettstein
Präsidentin des Stiftungsrates
Pro Senectute Kanton Zürich

Gedanken zur Weisheit im Alter

Ein ganz neuer Lebensabschnitt beginnt heute mit dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben: Zum ersten Mal seit Menschengedenken ist es uns möglich, nach der Pensionierung bei guter Gesundheit nochmals 10, 20 oder gar 30 Jahre zu leben. Toll – aber was tun mit dieser Zeit? Schaut man sich die vielen gut gemeinten Rezepte und Ratschläge an, dann ist es nicht leicht, das Richtige auszusuchen. Pasqualina Perrig-Chiello, Psychologie-Professorin an der Universität Bern, zeigt das Dilemma auf: «Das Alter wird zwar als beispielloser Erfolg der Moderne zelebriert, andererseits aber als eine Lebensphase angesehen, die keinerlei Funktion hat, eine Phase zudem, die es um jeden Preis zu verhindern gilt.» Müssen wir erst weise werden, um auf richtige Weise altern zu können? Und wird die Gesellschaft die Weisheit finden, um mit der neuen Langlebigkeit sinnvoll umgehen zu können?

Schwacher Trost und neue Chancen

Beim ganz persönlichen Erleben des Abschnitts nach der Pensionierung zeigt der Spiegel unerbittlich, was vor sich geht: Der Alterungsprozess schreitet voran. Allen Bemühungen zum Trotz ist die letzte Etappe des Lebens angebrochen, man wird alt. Das Leben ist endlich, wir müssen alle sterben – das ist klar, aber ein schwacher Trost. Also gilt es, Haltung zu bewahren, das Unabwendbare zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen. Aber was ist das Beste? Die Möglichkeiten, einen neuen Lebensabschnitt zu gestalten, sind beschränkt, der Ausbruch nach wahrhaft neuen Ufern für den «normalen» Menschen kaum mehr als ein schöner Traum. Also gilt es, aus dem, was war und was noch ist, zu schöpfen und darauf aufzubauen. Vielleicht lassen sich ja aus den vielfältigen Lebenserfahrungen Lehren ziehen, vielleicht klappt es sogar, sich einer neuen Aufgabe zu stellen, das zu leben, was man schon immer wollte und wofür nie Platz und Zeit vorhanden war. Chancen bieten sich immer – gelingt es nun, sie zu erkennen und erst noch zu ergreifen?

Auch wer weise ist, wird alt – wird, wer alt ist, auch weise?

Die vorliegende Ausgabe von «visit» versucht, dem Phänomen der Altersweisheit auf die Spur zu kommen. Bitte lassen Sie sich von diesem schwer definierbaren Begriff nicht unter Druck setzen – niemand muss, nur weil sie oder er alt ist, automatisch weise sein. Es soll auch nicht Ziel und die Aufgabe für die Altersjahre sein, nachdem man doch so viele Aufgaben – endlich – beiseite legen konnte. Ist Weisheit vielleicht wichtig, weil ich dann leichter erträglich für meine Umwelt bin, weil ich alles gelassener nehme und nicht «störe», oder vielleicht sogar, weil mich meine Umgebung so besser mag, mich respektiert und meinen Rat sucht?



Vielleicht möchte ich aber gar nicht weise sein, sondern lieber nochmals ausbrechen, ganz was anderes tun und denken, als das, was man von mir erwartet? Nochmals so richtig auf den Putz hauen? Mit Udo Jürgens gesprochen: «Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an, mit 66 Jahren kommt man erst in Schuss ...»

Ein bisschen weise – ob laut oder leise

Ein Sprichwort sagt, alter Wein wird sauer oder lind. Vielleicht ist es ja ein viel besseres Lebensgefühl, sauer und aufmüpfig zu sein, als lind und weise – mit abgeklärtem Lächeln – sein Alter zu gestalten?

Wichtig scheint mir, dass Erkenntnisse aus dem eigenen Leben ausgewertet werden können, aber gleichzeitig auch Offenheit und Neugierde für Neues bestehen bleibt. Vielleicht sollte man sich selber auch gar nicht so wichtig nehmen. Aus einer Bescheidenheit gegenüber den eigenen Ansprüchen kann so etwas wie Weisheit entstehen. Eine Weisheit, die für die Mitmenschen spürbar wird und sogar Vorbild sein kann. Im Vordergrund steht dann das Geben und nicht das Nehmen. Erstrebenswert ist doch, bis ins hohe Alter von der Gesellschaft und von den Nächsten respektiert und geachtet zu werden. Ja zu sagen zu all dem Schönen, das da war, und Ja zu sagen zu all dem Schönen, das da noch kommt. Wenn es gelingt, Gefühle wie «nicht mehr gebraucht werden» oder «Wichtiges im Leben verpasst zu haben» aus seinem Leben zu verbannen, dann wird man vielleicht – ob heimlich, laut oder leise – ein bisschen weise.